

Konzentrationslager Buchenwald: Außenlager „RAW-Jena“

In der Löbstedter Straße in Jena befand sich auf einem Gelände der Deutschen Reichsbahn das RAW (Reichsbahnausbesserungswerks). Hier mussten Zwangsarbeiter Eisenbahnwagen reparieren, die für den Krieg gebraucht wurden. Die Männer kamen aus der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei und Frankreich. Sie waren verschleppt worden, da viele deutsche Arbeiter im Krieg waren. Die Zwangsarbeiter mussten bis zu 12 Stunden arbeiten. Viele standen die ganze Zeit und hatten nur leichte Kleidung. Mehr als die Hälfte der Arbeiter des RAW in Jena waren Zwangsarbeiter. Ab 1944 war das Lager ein Außenlager des Konzentrationslagers (KZ) Buchenwald. Bis zu tausend Menschen lebten in den Baracken. Bewacht wurde das Außenlager von SS- und anderen bewaffneten Militäreinheiten. Das Lager war von außen gut einzusehen, da es nur von einem Stacheldrahtzaun umgeben war.

Die Leute in Jena wussten vom Lager. Neben dem RAW war eine große Bäckerei mit vielen Beschäftigten. Manche warfen Brot über den Zaun. Aber die meisten Leute hatten kein Mitleid mit den Häftlingen.

Die Häftlinge wurden zusätzlich zur schweren Arbeit, der schlechten Unterbringung und der schlechten Ernährung von ihren Bewachern misshandelt. Im Winter wurden manche Häftlinge mit kaltem Wasser übergossen und dann für mehrere Stunden im Freien festgehalten. Andere mussten nach Luftangriffen Trümmer wegräumen. Die Häftlinge bekamen nur einmal am Tag etwas zu essen. Meistens waren das Suppe und Brot. Diese Maßnahmen sollten die Zwangsarbeiter demoralisieren. Sie zeigen auch, wie die Nationalsozialisten über andere Menschen dachten. Menschen aus Osteuropa wurden härter bestraft als Menschen aus anderen Ländern. Sie mussten auch schwerer arbeiten. Viele Zwangsarbeiter des RAW wurden getötet. Sie starben durch die schlechten Lebensbedingungen, Unfälle, Krankheiten oder Luftangriffe. Im Oktober 1944 wurden drei holländische Häftlinge, die fliehen wollten, zu

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Prügelstrafen verurteilt. Am 6. Januar 1945 wurden zwei junge Häftlinge aus der Sowjetunion auf dem Appellplatz des Lagers erhängt, nachdem sie versucht hatten zu fliehen.

Das Außenlager RAW wurde im April 1945 aufgelöst. Die Häftlinge aus diesem und anderen Außenlagern des KZ Buchenwald mussten unter Aufsicht der SS-Wachen zu Fuß fliehen. Einige Häftlinge des RAW haben sich vor dem Todesmarsch mit Spiritus vergiftet und starben.

Insgesamt wurden in Jena mehr als 14.000 Menschen in Zwangsarbeit eingesetzt. Viele von ihnen wurden aus Ländern in West- und Osteuropa verschleppt und mussten in der Rüstungsindustrie arbeiten. Die meisten arbeiteten bei Zeiss und Schott. Aber auch in normalen Haushalten, in Behörden oder bei der Müllabfuhr gab es Zwangsarbeiter:innen. Im Lager RAW starben über 500 Zwangsarbeiter. Einige von ihnen wurden auf dem Nordfriedhof beerdigt.

Seit 2014 gibt es in der Löbstedter Straße eine Gedenkstele für alle Menschen, die in Jena Zwangsarbeit leisten mussten oder Opfer der Judenverfolgung in Jena waren. In der Löbstedter Straße gab es nämlich ab 1940 ein zweites Lager. Hier wurden jüdische Menschen aus Jena in alten Eisenbahnwaggons festgehalten. Zwischen 1942 und 1943 wurden sie in Vernichtungslager in Osteuropa geschickt und getötet. Die Gedenkstele in der Löbstedter Straße ist ein zentraler Erinnerungsort in Jena. Der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ beschäftigt sich mit diesem und anderen Orten, an denen man sich an die Verbrechen der Nazi-Zeit erinnert. Dies ist wichtig, da es keine Überreste der Lager in der Löbstedter Straße mehr gibt. Heute befinden sich hier ein Baumarkt, ein kommunaler Wertstoffhof und Gebäude aus der Nachkriegszeit.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Biographien:

Man weiß wenig über die Häftlinge des KZ-Außenlagers. Für einen Sammelband hat der Historiker Marc Bartuschka mit Menschen gesprochen, die in Jena Zwangsarbeit leisten mussten. Diese Menschen kamen aus der Ukraine, Tschechien und Polen.

Am 6. Januar 1945 wurden die Kriegsgefangenen **Alexej Koschkin** und **Alexej Martynow** hingerichtet. Nach ihrer Ermordung wurden sie an das Anatomische Institut Jena übergeben. Man weiß nicht, was mit ihren Leichen passiert ist.

Quellen/Literatur:

Bartuschka, Mark (Hg.): Nationalsozialistische Lager und ihre Nachgeschichte in der Stadt Region Jena. Antisemitische Kommunalpolitik – Zwangsarbeit – Todesmärsche, Jena 2015.

Braun, Matthias: Jena (Reichsbahnausbesserungswerk), in: Benz, Wolfgang / Distel, Barbara (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 3 – Sachsenhausen, Buchenwald, redaktionell bearbeitet von Angelika Königseder, München 2006, S. 467–469.

Döbert, Frank / Bartuschka, Marc: Das NS-Lagersystem – Zwangsarbeits- und Internierungslager in Jena, Weißenfels und Bełżyce, in: Stadtarchiv Jena (Hg.): Jüdische Lebenswege in Jena. Erinnerungen, Fragmente, Spuren, Jena 2015, S. 507–550, insb. S. 507–513.

Günther, Gitta / Hoffmann, Gerhard: Konzentrationslager Buchenwalde 1937 bis 1945. Kleines Lexikon, Ilmenau 2016.

Halm, Evelyn / Ballhorn, Margitta: Ausländische Zivilarbeiter in Jena 1940–1945, Jena 1995.

Schulz, Eberhart: Verfolgung und Vernichtung. Rassenwahn und Antisemitismus in Jena (1933–1945), Weimar 2007.

Thüringer Verband der Verfolgten des Naziregimes (Hg.): Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933–1945, Band 8:

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Thüringen, redaktionell bearbeitet von Ursula Krause Schmitt und Heinz Koch,
Frankfurt am Main 2003, S. 355 f.

Weiterführende Links:

https://www.jenakultur.de/de/aufgaben_und_service/denkmal-und_kunstfoerderung/stele_zur_judenverfolgung_und_kz-zwangsarbeit_in_jena/819400 (Webseite zur Gedenkstele in Jena)

<https://gedenkbuch.jena.de/de/opfergruppen/zwangsarbeiter/676630> (Gedenkbuch der Stadt Jena an die Opfer des Nationalsozialismus)

<https://collections.yadvashem.org/> (Sammlung von biographischen Angaben zu Opfern des Holocaust)

<https://www.sprechende-vergangenheit.de/> (Webseite des Arbeitskreises „Sprechende Vergangenheit“)

Verfasst von:

TVV e.V.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages